

1. Offener Brief an die Mitarbeiter_innen der Heinrich-Böll-Stiftung

Liebe Kolleg_innen,

gerne hätten wir heute an Eurer Betriebsversammlung teilgenommen und Euch aus erster Hand über den von uns angestoßenen Konflikt über Outsourcing und prekäre Arbeitsbedingungen in der HBS informiert. Bis letzte Woche sah es auch so aus, als wäre dies problemlos möglich. Aus dem Betriebsrat heraus wurde unsere Teilnahme positiv bewertet. Dieser hat während einer Betriebsversammlung das Hausrecht. Leider änderte sich diese positive Haltung, als die HBS-Geschäftsführung gegenüber dem Betriebsrat unmissverständlich zum Ausdruck brachte, dass sie unsere Teilnahme nicht wünscht und ihn aufforderte, uns dies mitzuteilen.

Der Betriebsrat nahm daraufhin Abstand von einer Einladung, obwohl ihm diese – das muss betont werden – ohne weiteres möglich gewesen wäre (siehe BAG, 13.09.1977, 1 ABR 67/75). Wir finden dies sehr schade. Die Rechte eines Betriebsrat hängen eigentlich nicht vom guten Willen einer Geschäftsführung ab und sollten, wie wir finden, auch nicht so interpretiert werden. Die Geschäftsführung wiederum hat mit diesem Vorgehen deutlich gemacht, welchen geringen Stellenwert eine demokratische Auseinandersetzung in der betrieblichen Praxis für sie scheinbar hat.



Letztendlich spiegeln sich in diesen Vorkommnissen aber nur die aktuellen Zustände in der HBS wieder: Fast alle Kolleg_innen, die im Bereich Technik, Empfang, Reinigung, Catering und Veranstaltungsumbau arbeiten, sind über Fremdfirmen zu prekären Bedingungen angestellt. Dadurch werden ihnen auch demokratische Partizipationsrechte im Betrieb vorenthalten. In diesem Sinne ist zumindest das Handeln der Geschäftsführung nur konsequent, wenn sie diesen Kolleg_innen und der zur Zeit aktivsten im Betrieb vertretenen Gewerkschaft nun die Teilnahme an der Betriebsversammlung verwehrt. Diese Praxis der Verweigerung von Grundrechten und demokratischer Partizipation steht in einem eklatanten Missverhältnis zur theoretischen Arbeit in der HBS. So fand hier erst am letzten Wochenende ein „großer Kongress zum demokratischen Aufbruch“ statt. Auf diese Widersprüche zwischen Theorie und Praxis werden wir in nächster Zeit noch verstärkt hinweisen.

Außerdem werden wir uns natürlich weiterhin für bessere Arbeitsbedingungen in der HBS einsetzen. Solltest Du dieses Engagement unterstützen wollen, oder auch nur an einem unverbindlichen Austausch interessiert sein, dann kannst Du uns gerne eine Mail schreiben (faub-boell@fau.org). Morgen, am 19. Juni 2013, werden zudem Vertreter der FAU Berlin zwischen 12:00 Uhr und 14:30 Uhr im Foyer für ein Gespräch zur Verfügung stehen.

Mit solidarischen Grüßen,

Die Bildungssektion der FAU Berlin

Kontakt zur FAU Berlin:

FAU-Lokal: Lottumstraße 11, 10119 Berlin (U8 Rosenthaler Platz)

Fon: 030 287 008 04 | **Fax:** 030 287 008 13

Web: www.berlin.fau.org | **E-Mail:** faub-boell@fau.org

Treffen: Die Sektion Bildung der FAU Berlin trifft sich jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 19:30 im FAU-Lokal. Wir sehen uns dort!